

BUCHTIPP



„Ein Beitrag zur Jagd- und Wildtier-Ethik“

Von Rudolf Winkelmayr.
Verlag Sternath, Mallnitz, 2022.
200 Seiten; € 20,00.

Wie gehen wir mit Wildtieren um?
Wo steht die Jagd am Beginn des
21. Jahrhunderts?

Welche Rechte haben Tiere und
wie sollen wir alle, aber gerade
auch wir Tierärzt:innen, mit Tieren
in Not umgehen?

Der Tierarzt Prof. Winkelmayr be-
leuchtet diese und weitere Fragen
in diesem Buch über die Jagd-
Ethik und darüber hinaus Fragen

zur Tierethik, die alle Tierärzt:innen
fordern.

Das Buch gliedert sich in 12
Abschnitte: Beginnend mit der
Motivation zur Jagd, wird die Jagd
in ihren verschiedenen Formen
diskutiert. Dies führt zu einer
Erörterung von ethischen Fragen
und wie wir mit Tierleid umgehen.
Wildtiermanagement, Wildtierethik
und Wildtiere in Gefangenschaft,
als auch die kleine Schwester der
Jagd, die Fischerei und die unter-
schiedliche Behandlung von ver-
schiedenen Tieren werden analy-
siert und diskutiert. Abschließend
vergleicht der Autor die vielfälti-
gen Ernährungsgewohnheiten
und -möglichkeiten. Eine Zusam-
menfassung kondensiert alle
Gedanken und Empfehlungen.

Bei der Jagd wird besonders
die nachhaltige Jagd erörtert und
von abzulehnenden Praktiken,
wie der „Gatterjagd“ abgegrenzt.
Einzig die „Ultima ratio-Jagd“
sieht Winkelmayr als ethisch legi-
timierbar. Dabei ist der Leidens-
vermeidung besondere Bedeutung
zuzumessen, ebenso wie der
Forderung nach dem möglichst
angst- und schmerzfreien Töten.

Diese Fragen gelten natürlich auch
für die Fischerei, insbesondere für
die nachhaltige Fischerei, die noch
nicht klar definiert und wenig unter-
sucht ist. Besonders die adäqua-

te Betäubung und Tötung von
Fischen scheinen großen Bedarf
an Forschung und Verbesserung
zu haben.

Es bleibt aus philosophischer
und biologischer Sicht eine zen-
trale Frage letztlich offen: ob und
wieweit es dem Menschen - der
letztlich auch dem Tierreich zu-
zuordnen ist - zusteht, (andere)
Tiere zu töten. Diese ethische
Entscheidung ist eine sehr per-
sönliche. Winkelmayr jeden-
falls empfiehlt letztendlich, die
wissensbasierten Erkenntnisse
der Evolutions-, Verhaltens- und
Kognitionsbiologie sowie der
Philosophie, speziell der Tierethik,
zur Grundlage des eigenen
Handelns zu machen.

Gerade wir Tierärzt:innen haben
die Verantwortung für Biodiver-
sität und dafür, eine maximale Be-
achtung auf größtmögliche Angst-,
Schmerz- und Leidensvermeidung
zu legen.

F. Buchner